

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	26 (1910)
Heft:	26
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gallus geweihten Klosterkirche gelegt, welche von den Benediktinern der aufgehobenen Abtei Marienstein erbaut wird. Der Chor, der an das Konventsgebäude anschließt, ist bereits ausgebaut. Die Weihe vollzog Abt Nothenflue. Die Bauleitung hat Architekt Gaudy in Rorschach.

Die neue Klubhütte auf Silvretta, gebaut von der Sektion St. Gallen des S. A. C., wurde Sonntag den 11. September eingeweiht. Eine besondere Weihe erhielt das Festchen durch die Anwesenheit des eidgenössischen Oberforstinspektors Dr. Coaz, Ehrenmitglied des Schweizer Alpenklub, welcher der Einladung der Sektion St. Gallen gefolgt war, um an der Stätte, wo er vor 45 Jahren als damaliger Zentralpräsident die erste bescheidene Klubhütte auf Silvretta eingeweiht, an der Einweihung des neuen stattlichen Hauses teilzunehmen. Mit jugendlicher Rüstigkeit war der heute 88-jährige Erstbesteiger der Bernina am Sonntag früh zur Hütte hinaufgestiegen und spendete am Bankett freundliche Worte der Anerkennung der Sektion St. Gallen für ihr Werk auf Silvretta und der stadt st. gallischen Wildparkkommission für ihre Bemühungen für die Wieder-einbürgerung des Steinwildes in unseren Alpen.

In das bei diesem Anlaß von einem treuen Klubmitgliede gestiftete, prächtige neue Hüttenbuch wurde an erster Stelle der mit der Geschichte der Silvretta so eng verknüpfte Name Dr. Coaz eingetragen.

Bahn Frick-Wittnau-Kienberg. Die neue Bahn wird nach dem technischen Berichte 9535 m lang sein. Die Spurweite beträgt 1 Meter, die Maximalsteigung 32 Promille. Als Stationen sind Frick S. B. B., Gipf-Oberfrick, Brücklihof, Wittnau und Kienberg vorgesehen. Der Betrieb erfolgt vorerst mit Benzinmotorwagen, später elektrisch. Die Baukosten betragen per Bahntilometer circa 78,000 Fr., der summarische Kostenveranschlag sieht die Summe von 742,000 Fr. vor. Die Rentabilitätsberechnung ergibt einen mutmaßlichen Betriebsüberschuß der Einnahmen über die Betriebsausgaben von 13,500 Fr.

Von der neuen Bahn erhofft man für die Gegend große Vorteile, wie eine rationelle Ausbeutung der großen Gipslager in Kienberg, die vorteilhafte Bewertung und den guten Absatz des Obsles, vorteilhaften Holzexport usw. Sie soll aber auch ein Teilstück der später zu erststellenden, von der Bevölkerung des Fricktales längst ersehnten direkten Verbindung mit der Kantonshauptstadt bilden.

Das neue Rom. Das alte Rom verschwindet immer mehr. Wenn alles fertig ist, was jetzt gebaut wird, bleiben nur noch die Kirchen und der Vatikan als Reste des alten Rom. Gebaut werden vier neue Ministerien, ein neuer Justizpalast, das grandiose Viktor-Emanuel-Monument, drei neue Brücken, ein Gaswerk, ein Stadion, ein Boulevard vom Palatinus nach den Bädern des Caracalla, neue Häuser für 10,00 Familien, neues Pflaster wird gelegt und vieles andere. In der Tat entsteht ein neues Rom.

Verschiedenes.

† **Oberförster Ziegler in Langenthal** starb am 16. September plötzlich an einem Herzschlag im Alter von 55 Jahren.

Eduard Ziegler, einem stadtburgerschen Geschlechte entstammend, war im Jahre 1855 im Pfarrhaus Messen (Kanton Solothurn) geboren, wo er auch seine erste Jugendzeit verlebte und den ersten Unterricht von seinem Vater, dem trefflichen hochgebildeten Defan Ziegler, erhielt. Er durchlief die frühere burgerliche Realschule in

Bern und studierte sodann die Forstwissenschaft am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich. Nach bestandener Prüfung wurde er zuerst Kreisförster, dann Oberförster in Langenthal, wo er seit nahezu drei Jahrzehnten mit großer Pflichttreue seinem schönen Berufe oblag. Ziegler war ein begeisterter Forstmann und Naturfreund. Unter seiner Initiative und Mitwirkung ist der prächtige Wildpark in Langenthal entstanden. Still und ohne Aufhebens zu machen waltete Ziegler seines Amtes. Vor einigen Jahren mußte er sich einer schweren, gefährlichen und äußerst schmerzhaften Zungenoperation unterziehen, um ein Leiden zu beseitigen, von dem er wirklich vollständig geheilt wurde. Um so unerwarteter kommt die Kunde von seinem jähren Tode. Seinen Militärdienst hatte Eduard Ziegler als Artillerieoffizier absolviert. Seine Jugendfreunde und Kameraden werden Eduard Ziegler ein gutes und liebvolles Andenken bewahren.

† **Heinrich Hürlimann in Zürich.** In Hottingen-Zürich ist am Montag abend Herr Heinrich Hürlimann im „Römerhof“ gestorben. Mit seinem Namen ist ein bedeutendes Stück baulicher Entwicklung des fünften Stadtteiles verknüpft. Er war es, der aus den beschädigten Gebäuden des „Pfauen“ am Heimplatz das jetzige große Etablissement errichten ließ und auf seinen Weitblick vor allem ist die Gründung der Doldergesellschaft zurückzuführen, die das Waldhans Dolder, das Grand Hotel und die Drahtseilbahn erbaute. Er vereinigte die vielen kleineren Grundstücke zu dem einen großen Komplex, auf dem in der Folge das immer mächtiger sich entwickelnde Villenviertel im und um den Dolder entstand. Ist nicht alles so gekommen, wie Hürlimann es gewünscht und wie er es verdient hätte, so ist sein ratsloses Streben darum nicht weniger anzuerkennen, sein Verdienst um die bauliche Entwicklung eines der schönsten Quartiere der Stadt nicht geringer anzuschlagen.

Neue Schultische in Burgdorf. (dnu.-Korr.) Die Primarschulkommission in Burgdorf, welche in der Lage war, 428 neue Schultische anzuschaffen und eine Anzahl alter renovieren und neu anstreichen zu lassen, hat in erwähnenswerter Weise für diese Arbeiten sämtliche ortsfähigen Schreinereien — etwa 12 an der Zahl — im Verhältnis zur Größe der betreffenden Etablissements berücksichtigt und keinen einzigen Auftrag nach Auswärts erteilt. Die Burgdorfer Schreiner haben sich für die neuen Tische auf einen Einheitspreis von Fr. 32,50 pro Stück geeinigt, nach einheitlichem Muster. Der Anstich der alten Tische kam auf Fr. 15,30 zu stehen.

Der Schulmeister als Handlanger. In einem Baugeschäft in Marau war ein Mann als Handlanger angestellt, dem man ansah, daß er diesen Beruf wohl nicht immer getrieben habe. Es arbeitete fleißig und man hatte den ruhigen Mann gern. Vor einigen Tagen reichte er seine Kündigung ein; sein Prinzipal fragte nach der Ursache. Er könne nicht mehr länger bleiben, erklärte der Handlanger, denn die Schule gehe wieder an — er sei nämlich Schullehrer im Kanton Graubünden. Ergänzend sei bemerkt, daß man im Bündnerlande das System der Winterschule hat; im Sommer ziehen deshalb viele Lehrer fort, um in diversen Stellungen sich durchs Leben zu schlagen.

Bauverhältnisse in den Gemeinden. Der Gemeinderat von Bäden erachtet es als außerordentlich wünschenswert, daß die Behörden der größeren Gemeinden des Kantons Stellung nehmen zu den Bestimmungen des Einführungsgesetzes zum schweizerischen Zivilgesetzbuch betreffend die Bauverhältnisse der Gemeinden. Zu diesem Zweck soll eine

Konferenz auf 8. Oktober nächsthin nach Baden (Casino) einberufen werden, der die bezüglichen Vorschläge Badens — sie werden den Eingeladenen gedruckt zugestellt — zur Beratung unterbreitet werden.

Erlöschen einer Industrie. Die Glashütte von Münster, in der die Fabrikation von Fensterglas seit 1840 betrieben wurde, wird ihre Ofen nicht wieder anzünden und den Betrieb also schließen. Unabänderlich ungünstige Verhältnisse im Betriebe führten zu diesem für Münster bedauerlichen Entschluß.

Eine Kirche, die von Frauen gemauert wird. In den Straßen von Jersey City kann der Spaziergänger, der am Abend den Vororten zuwandelt, ein Bild wahrnehmen, das in seiner seltsamen Romantik wohl nur in Amerika möglich ist. Bei dem phantastischen Lichte flackernder Fackeln und still leuchtenden Laternen sieht man an einem Neubau eine Anzahl von schwarzgekleideten Frauen an der Arbeit, Frauen, die offenbar den „besseren“ Ständen angehören und hier mit Eisen Hammer und Kelle schwingen. Sie turmen Backsteine zu Mauern, dort hinten steht man Frauen Mörtel mischen, oben an den Wänden stehen einige, über und über mit Kalk bespritzt und mauern, soweit ihre Kraft reicht. Über die Straße aber ziehen sauber gekleidete Leute, ehrenwerte Männer, die ihre Garderobe durch eine Schürze schützen, und schleppen Backsteine und allerlei Baumaterialien herbei. Einige Polizisten halten die neugierige Menge zurück, die halb staunend, halb bewundernd auf die Frauen blickt, die dort oben Männesarbeit verrichten, ohne daß Not und Sorge sie dazu zwingen. Was hier gebaut wird, das ist das erste Gotteshaus der womens apostolio new church, die Mrs. Sarah Earle, eine kleine, lebhafte, grauhaarige Dame, vor kurzem gegründet hat. Sie wird an dem neuen Gotteshause als Pastor ihres Amtes walten, und mit Stolz erzählt sie von dem Bau, den die gläubigen Frauen mit eigenen Händen errichten. Eine Architektin hat die Pläne ohne Entgelt ausgearbeitet und ein männliches Mitglied dieser kirchlichen Frauengemeinde den Damen Anweisungen gegeben, wie man Mauer und Mörtel macht. Alle Damen der Gemeinde arbeiten abwechselnd in Gruppen von 18 bis 20 an dem Bau; am Abend, wenn ihr häusliches Tagewerk vollendet ist, ziehen sie zum Bauplatz und beginnen die Maurerarbeit. Und sie verrichten ihr Werk so vorzüglich, daß der empfindlichste Bauaufseher zufrieden sein könnte; der städtische Bauinspektor, der die Überwachung erfüllt, hat die Arbeiten wiederholt inspiziert und erklärt, daß er nicht den geringsten Grund zu einem Einspruch gefunden habe.

Abräumung eines Berges. Aus Stuttgart wird der „Konst. Zeitung“ geschrieben: zu welch bedeutenden Eingriffen in das Landschaftsbild die Entwicklung der Industrie und des Verkehrs führt, kann man jetzt an der Peripherie von Stuttgart sehen. Der auf der westlichen Seite des Neckartals gelegene, vom Fuß zum Kamm 100 m hohe Abelsberg ist „auf Abbruch verkauft“ und wird vom Erdboden verschwinden. Die württembergische Eisenbahnhauptverwaltung hat zur Gewinnung der für die Stuttgart-Cannstatter Bahnhofsumbauten nötigen Erdmassen den ganzen Berg erworben und durch umfangreiche Schienenanlagen nebst einer eigenen Neckarbrücke mit der Baustelle verbunden. Nun werden durch Trockenbaggerschiffen von 80 Pferdekräften die Bergwände aufgerissen. Das Material des Berges, Knollenmergel mit eingelagerten Gipsenschichten, begünstigt diese Arbeit, die bisher (mit einer Maschine) täglich 1500 m³ Erde, künftig mit zwei Maschinen das Doppelte liefert. Schon jetzt sind 260 Arbeiter und 8 Lokomotiven Tag und Nacht mit der Bewältigung dieser Leistung beschäftigt. 2 Millionen Kubikmeter Erde sollen im Laufe mehrerer

Jahre abgetragen werden, sodaß schließlich von dem Berg kaum mehr eine Spur da sein wird.

Literatur.

Gewerbliche Buchführung und Kalkulation für Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer). Von Gewerbeschulinspektor Kasten und Architekt und Gewerbeschullehrer Minetti, (zugleich Heft XI/XII der Lehrhefte für Meisterkurse, Fach- und Fortbildungsschulen und Selbstlehrung.) Gr.—8°. Leipzig. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Mt. 1.80.

Es läßt sich nicht gerade behaupten, daß die deutsche Gewerbe-Literatur arm an Lehrbüchern der Buchführung sei. Wenn aber trotzdem Lehrhefte dieser Gattung erscheinen, die durch eine klare, gründliche und sachliche Stoffbehandlung, weit über das Durchschnittsmäß verwandter Publikation herausragen, dann verdienen solche Veröffentlichungen die volle, ungeteilte Anerkennung der Interessenkreise, für welche sie bestimmt sind. Eine solche Stellung nimmt der Leitfaden: *Gewerbliche Buchführung und Kalkulation*, von Kasten und Minetti ein. Jede Zeile zeugt von einer durchgeistigten Behandlung des Stoffes, man fühlt beim Studium dieses Buches, daß es nicht, wie man zu sagen pflegt, am grünen Tische gemacht ist, sondern daß durch eingehende Beratungen mit umsichtigen, tüchtigen Berufsvertretern die zweckmäßigste Gestaltungsweise der Buchungsformen festgelegt worden ist; man liest aus den Zeilen heraus, wie die Verfasser durch die verschiedenen Betriebe der Baugewerbe geschritten sind, um alles zu erblicken, zu prüfen, zu ergründen, was für die Abfassung des Buches nur irgendwie in Betracht kommen könnte. Aus der Praxis gewonnene Anregungen sind in geläuterter, sachlicher Weise der Praxis widergegeben; das ist der Grundton, der aus jeder Seite den Lesern entgegentönt.

Aus dem reichhaltigen Inhalte des Buches sei besonders erwähnt, daß nach einer Besprechung über die gesetzlichen Pflichten der Buchführung und der Art und Einrichtung der zu führenden Bücher im Baugewerbe, alle Einzelfragen der einfachen und doppelten Buchführung in klarer Weise gechildert werden, sodaß auch der Anfänger durch Selbststudium sehr gut sich in den Geist der Buchführung hineinleben kann. Dann folgen zwei volle Geschäftsgänge aus dem Maurer- und dem Zimmerergewerbe. Hieran schließen sich die Formulare der einzelnen Bücher sowohl der einfachen, als auch der doppelten Buchführung an. Diese Formulare scheinen besonders die Möglichkeit zu bieten, daß selbst ein Neuling in der Buchführung leicht über die ersten Klippen und Untiefen geleitet wird. Zum Schlusse ist in wohl-durchdachter Beförderung des Wichtigsten die gewerbliche Kalkulation und die Wechsellehre behandelt.

Inhalt und Form der Buchführung eignen sich in höchstem Maße, sodaß dieser Leitfaden in Meisterkursen, Fach- und Fortbildungsschulen und vor allem auch in Baugewerbeschulen recht ausgiebige Verwendung finden möge. Auch zum Selbstunterricht ist es nach jeder Richtung hin zu benutzen und wird ein zuverlässiger Berater in der Praxis sein. Die Gesundung und Erhaltung eines kräftigen Gewerbestandes fordert eine weitgehende Nutzbarmachung kaufmännischer Disziplinen, diese Bedingung erfüllt eine klare, sachgemäße Buchführung, wie sie in dem Leitfaden von Kasten und Minetti zur Durchführung gelangt ist. Keiner, der dieses Buch mit Ernst und Fleiß durchgearbeitet hat, wird es aus der Hand legen, ohne nicht eine Fülle von Anregungen empfangen zu haben, die ihm unschätzbare Werte für seine Berufstätigkeit geben werden. Der Leitfaden kann daher nicht dringend genug zur Einführung und Benutzung empfohlen werden.